

Sagen Sie mal, Herr Grünewald: **Wie tickt Deutschland?**



Stephan Grünewald ist Diplompsychologe und Gründer des Rheingold-Instituts in Köln. Der ausgebildete Psychotherapeut ist Autor mehrerer Bücher, darunter die Bestseller *Deutschland auf der Couch* und *Die erschöpfte Gesellschaft* (beide Campus)

Sie führen jedes Jahr rund 5000 psychologische Tiefeninterviews mit Menschen aller Alters- und Bevölkerungsschichten. Und nun veraten Sie uns: *Wie tickt Deutschland?* Was sind Ihre zentralen Ergebnisse?

Die Flüchtlingskrise ist nicht „die Mutter aller Probleme“, wie Horst Seehofer behauptete, aber sie hat viele Konflikte und Ängste an die Oberfläche gespült, die bereits vorher da waren. Etwa ein riesiges Wertschätzungsproblem. Viele Menschen haben das Gefühl, dass die Eliten naserrümpfend auf sie herabblicken und ihren Lebensstil verurteilen. Gleichzeitig spüren die Menschen angesichts von Brexit, Flüchtlingen, Trump und AfD, dass das paradiesische deutsche Auenland sich nicht mehr ewig konservieren lässt. Aber sie haben keine Ahnung, wohin die Reise geht. Ohne Leitbild und ohne inneren Kompass steuern wir orientierungslos in eine ungewisse Zukunft. Das verunsichert und erzeugt Wut.

„Jenseits des privaten Auenlandes liegt das Grauenland.“ Was meinen Sie mit diesem Satz in Ihrem Buch?

Den Versuch, die Welt aufzuspalten: Hier das lange Zeit von Mutter Merkel gut abgeschottete Auenland, das uns eine permanente Gegenwart versprach. Dort das Grauenland, in dem wir alle Krisen und alle unliebsamen Entwicklungen verortet haben. Diese Aufspaltung führt dazu, dass all das, was unseren zeitlichen und räumlichen Horizont überschreitet, angstvoll abgewehrt wird.

In Ihrem „Psychogramm der Nation“ diagnostizieren Sie eine aufgewühlte Gesellschaft. Die

Philosophin Ariadne von Schirach spricht von einer psychotischen, der Psychiater Hans-Joachim Maaz von einer narzisstischen Gesellschaft. Meinen Sie letzten Endes alle das gleiche: ängstliche, überforderte Menschen?

Die Aufgewühltheit ist Ausdruck einer infantilen Lebenskonstruktion, die sich zwischen Verantwortungsdelegation und Allmachtsfantasien, zwischen Bravsein und Wüten, zwischen Orientierungslosigkeit und Heilsideen bewegt.

Woher rührt die Mode, neuerdings nicht mehr Individuen, sondern gleich die ganze Gesellschaft mit einer kollektiven Diagnose zu versehen?

Aufgewühltheit ist keine Diagnose, sondern ein den Einzelnen übergreifendes Stimmungsbild. Ich beschreibe im Buch, wie sich das genau bei den gezähmten Männern artikuliert, die oft mehr Schoßhund als Leitwolf sind. Oder bei den Müttern, die sich als Alleskönnerinnen oft überfordern.

Hat die „Aufgewühltheit“ der Menschen vielleicht auch produktive Seiten?

Wir befinden uns in einem gewaltigen Umbruch, den ich als Zeit des Erwachens beschreibe. Wir befreien uns von einem Stillhalteabkommen, das wir lange Zeit mit der Politik geschlossen hatten. Diese neue politische Mündigkeit kann sich aber in einen infantilen Trotz versteifen und zu einem neuen Fundamentalismus führen. Ich plädiere dafür, dass wir den Mut zum Streit und Perspektivwechsel haben und einen neuen Gesellschaftsentwurf jenseits aller Erlösungsutopien und Glücksabsolutismen entwickeln.

INTERVIEW: KATRIN BRENNER



Stephan Grünewalds Buch *Wie tickt Deutschland? Psychologie einer aufgewühlten Gesellschaft* ist bei Kiepenheuer & Witsch erschienen (320 S., € 20,-)